

Gemeinde vollzogenen Nutzung als Schule und Sitz von Büros mehrerer Organisationen dem bereits höheren Orts verfügten Abriss. Die Fremdnutzung endete mit der Wende 1990. Erste Versuche neuer Besitzer, den inzwischen baulich weit abgewirtschafteten Gebäudekomplex einer neuen Nutzung zuzuführen, misslangen trotz Einsatz von Förder- und Eigenmitteln an dem sich auftuenden, immer umfänglicher werdenden baulichen Wiederherstellungsaufwand. Das Bauwerk blieb auch nach Erneuerung des teilweise abgestürzten Turmaufsatzes nach Einschätzung der Denkmalbehörde bestandsgefährdet. Rettung brachte der Kauf der Immobilie durch die wieder nach Schönberg zurückgekehrte Familie Rubner. Der neue Schlossherr Günther Rubner ging – unterstützt von seiner Frau Hildegard – mit klaren Vorstellungen, großem persönlichen Einsatz und in enger Zusammenarbeit mit den Denkmalschutz-Behörden ab Januar 2000 an die Wiederherstellung des Gesamtbauwerks. Das schloss u.a. die umfangliche Sanierung der alten Dachkonstruktion, Neudeckung der über 3000 m²-großen vierseitigen Satteldächer, Wiederherstellung der gesamten Außenfassade mit ihren spätgotischen Elementen in historischer Form mit Sonnenuhr und die Restaurierung der Treppenhäuser, Gänge und Räume einschließlich der Freilegung, Stabilisierung und die Wiederherstellung der wertvollen Stuckdecken im Südflügel ein. Seit 2007 strahlt das weithin, insbesondere vom benachbarten Egerland aus sichtbare, rotgedeckte, nach alten Befunden hellfarben gestaltete Gebäudeensemble ins Land hinein. Inzwischen zieht es wieder Besucher an, denen von Freitag bis Sonntag das inzwischen eingerichtete Café und das Haus zu Führungen offen stehen. Das historisch bemerkenswerte Anwesen ging aus einer von einem Wassergraben umgebenen Turmhügelanlage aus der Zeit der Erstbesiedlung des reichsländischen Egerlandes Anfang des 12. Jahrhunderts hervor. Im Inneren ist der, spätestens seit dem 15. Jahrhundert allseits umbaute, hochmittelalterliche, bereits seit längerer Zeit als zentrales Treppenhaus genutzte quadratische Wohnturm mit 2 m dicken, aus Granitbruchsteinen aufgeführten Mauern vollständig erhalten. Der repräsentative, von der Familie Reitzenstein kurz nach der

Erwerbung der Burg Ende des 15. Jahrhunderts unmittelbar angebaute spätgotische, später aufgestockte Südflügel diente seitdem als Wohntrakt. Im Erdgeschoss ist er mit Gewölbedecken, im ersten und zweiten Stock mit Stuckdecken ausgestattet. Das bis 1945 vorhandene wertvolle Inventar ging verloren.

Weitergehende Ausführungen bietet der Beitrag von Marianne und Werner Stams, „Schönberg zwischen Egerland und Vogtland“, in: *Burgenforschung aus Sachsen 22* (2009), S. 84–123, mit Abbildungen. Aktuelle Informationen abrufbar unter www.schloss-schoenberg.info.

Rezensionen

Adelige Lebenswelten im Rheinland

Kommentierte Quellen der Frühen Neuzeit (Vereinigte Adelsarchive im Rheinland e.V. Schriften 3); Hrsg. Gudrun Gersmann/Hans-Werner Langbrandtner. Köln/Weimar/Wien: Böhlau Verlag 2009; 446 Seiten, 16 farbige Abbildungen. ISBN 978-3-412-20251-4

Das Thema Adel erfreut sich – wie zahlreiche Monografien, Sammelbände, Ausstellungskataloge, Überblicksdarstellungen und Tagungen eindrucksvoll belegen – seit einigen Jahren einer außerordentlichen Konjunktur. Hatte sich die Adelforschung lange Zeit auf prominente Vertreter des Hochadels konzentriert und ihre Aufmerksamkeit insbesondere den in exponierten reichspolitisch bedeutsamen Ämtern agierenden weltlichen und geistlichen Landesherren zugewandt, wie dem Kölner Kurfürst Clemens August von Wittelsbach (1700 bis 1761), dessen Leben und Wirken im Jahr 2000 in der großen Ausstellung „Der Riss im Himmel“ thematisiert wurde, so erfreuen sich seit geraumer Zeit auch zahlreiche nichtfürstliche Adelsfamilien der besonderen Aufmerksamkeit ge-

schichts- und kunstwissenschaftlicher Abhandlungen. Exemplarisch sei hier auf die Studie von *Georg Wilhelm Hanna* zu der fränkischen Familie von Hutten (Die Ritteradeligen von Hutten. Ihre soziale Stellung in Kirche und Staat bis zum Ende des Alten Reiches, Neustadt a. d. Aisch 2007), sowie die 1998 in einer Ausstellung im Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum in Trier und mit mehreren Publikationen gewürdigte 1767 in den Reichsgrafenstand erhobene Familie von Walderdorff verwiesen (Die von Walderdorff. Acht Jahrhunderte Wechselbeziehungen zwischen Region – Reich – Kirche und einem rheinischen Adelsgeschlecht, hrsg. von *Friedhelm Jürgensmeier*, Köln 1998; *Emanuel Graf von Walderdorff und Lupold von Lehsten*, Die Frauen der Walderdorff, Molsberg 1999). An die Stelle der älteren vornehmlich genealogisch ausgerichteten Studien sind an kunst-, kultur-, wirtschaftsgeschichtlichen und rechtshistorischen Fragen orientierte Untersuchungen getreten, die ein vielschichtiges Bild adligen Lebens und Wirtschaftens vermitteln. Der hier angezeigte Band ist diesem interdisziplinären Ansatz zur Erforschung des frühneuzeitlichen Adels verpflichtet. Die Publikation versteht sich als kommentierte Quellensammlung und bietet ungeachtet der Konzentration auf den rheinischen Adel des 17. und 18. Jahrhunderts eine vorzügliche Einführung in die Adelsgeschichtsforschung. Entstanden ist der vorliegende Band aus einem am Historischen Seminar der Universität Köln veranstaltetem Hauptseminar zur Geschichte des Rheinischen Adels in der Frühen Neuzeit. In enger Kooperation des Lehrstuhls von Frau Prof. Gudrun Gersmann (Universität Köln, derzeit Direktorin des Deutschen Historischen Instituts in Paris) und dem Archivberatungs- und Fortbildungszentrum, einer Einrichtung des Landschaftsverbandes Rheinland des Landes Nordrhein-Westfalen, waren an dem Zustandekommen außer den Kölner Seminarteilnehmern Dr. Maria Rößner-Richartz (Brauweiler), Dr. des. Rita Hombach (Köln), Dr. Michael Kaiser (Paris/Bad Godesberg), Dr. Ralf Krüner (Aachen), Dr. Christian Reinicke (Detmold) und Karin Rössner (Pulheim) beteiligt, die wichtige Beiträge zu dem Quellenkompendium beisteuerten. In insgesamt 64 Beiträgen, die mehr als 80 transkribierte

Quellentexte vorstellen, werden dem Leser facettenreiche Einblicke in Lebensgewohnheiten und Existenzbedingungen des Adels geboten.

Die Publikation profitiert von dem Reichtum der Überlieferung rheinischer Adelsarchive. Insgesamt konnten die Bearbeiter der einzelnen Beiträge auf die Bestände von 33 Adelsarchiven zurückgreifen, von denen sich 27 noch in Privatbesitz befinden, während die der Archive Burg Hemmersbach, der Ritz zu Egtendorf, der Grafen Schaesberg, der Freiherren von Spiering, des Schlosses Wahn und des Hauses Winterburg als Deposita in Stadtarchiven (Kerpen, Mönchengladbach, Wegberg, Rheinbach, im Kreisarchiv Viersen bzw. im Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland in Düsseldorf) aufbewahrt werden. Bei den noch in Privatbesitz befindlichen Adelsarchiven handelt es sich um Mitgliedsarchive der 1982 gegründeten Vereinigten Adelsarchive im Rheinland e.V. Auf dem vormals gräflich Nesselrod'schen Schloss Ehreshoven im Bergischen Land (Oberbergischer Kreis), das 1920 in den Besitz der Rheinischen Ritterschaft überging, unterhalten die Vereinigten Adelsarchive im Rheinland seit 1996 ein umfangreiches Archivmagazin, in dem 20 der insgesamt 49 Mitgliedsarchive untergebracht sind.

Das Spektrum der im vorliegenden Band behandelten Themen reicht von Kindheit und Ausbildung, der *Grand Tour* (Kavalierstour) über Eheschließung und Haushaltsführung bis hin zu baulichen Aktivitäten und Gartengestaltung. Die Bedeutung von Klöstern, Stiften und Ritterorden für die Lebensführung und Karrieren nachgeborener Söhne und Töchter wird ebenso skizziert wie das karikative Wirken der Adelsfamilien im örtlichen Umfeld. Darüber hinaus werden gerichtliche und polizeiliche Aufgaben, die der Adel innehatte, das Verhältnis zwischen Adel und Gemeinde, Adel und Landesherrschaft, die politische Partizipation an der Regierung über die landständische Vertretung und die Karrieremöglichkeiten bei Hofe thematisiert. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Beschreibung des adligen Selbstverständnisses und der Sorge um die „Memoria“, die sich u. a. in der Ausgestaltung von Ahnengalerien und Grabdenkmälern manifestiert.

Die 64 Beiträge werden folgenden Kapiteln zugeordnet: Lebenslauf (S. 1–34), Erziehung und Bildung (S. 35–68), Haushaltung und Wirtschaft (S. 68–117), Repräsentation (S. 117–171), Quellen, Memoria und Tradition (S. 171–221), Kirche- und Religion (S. 227–264), Hoheitsrecht (S. 264–309), Gericht, Gemeinde und Untertanen (S. 309–338), Landesherrschaft und Niederadel (S. 338–395). Eine sehr umfangreiche Bibliografie (S. 395–399) umfasst eine Zusammenstellung der gedruckten Quellen, Regestenwerke und Findmittel (66 Titel) sowie ein Literaturverzeichnis mit mehr als 980 Titeln.

Der Aufbau der Beiträge folgt stets dem gleichen Schema: Abdruck der Quelle in transkribierter Form sowie Erläuterungen zur Herkunft des jeweiligen Quellenausschnitts und zum dargestellten Sachverhalt. Positiv hervorzuheben ist insbesondere der Versuch, die Quellenauswertung nach Möglichkeit in den gegenwärtigen Forschungsstand einzubinden. Exemplarisch werden an dieser Stelle lediglich die Beiträge von *Hans-Werner Langbrandtner* zur „Baukultur“ (S. 123–130) und von *Rita Hombach* zum „Barocken Gartenideal“ (S. 145–149) näher vorgestellt.

Ausgehend von dem am 14. Februar 1738 an den Kurfürsten Clemens August von Wittelsbach (1700 bis 1761) gerichteten Gesuch des Johann Laurenz Freiherrn von Schiller (gest. 6. Dez. 1745) um die Erlaubnis, Bäume für die Instandsetzung des von ihm erworbenen Gutes Müggenhausen (Weilerswist, Kreis Euskirchen) fällen zu dürfen, erläutert der Verfasser detailliert den dargestellten Sachverhalt. In dem Schreiben, das einer 272 Blatt umfassenden Akte zum Neubau des Adelsitzes Müggenhausen entnommen ist, wird der in kurkölnischen Diensten stehende Baumeister Michel Leveilly (1714 bis 1762) erwähnt, der 1738 u. a. Grund- und Aufrisszeichnungen der alten baufälligen Wasserburg Müggenhausen erstellte und mit dem Neubauprojekt betraut worden war. Der Verfasser verweist auf den außerordentlichen Detailreichtum der in der Bauakte enthaltenen Informationen zur Herkunft und den Aufgaben der Handwerker, zur Problematik der Beschaffung von Baumaterial und zur Abfolge der baulichen Aktivitäten.

Darüber hinaus wird der Wandel in der Baukultur des 18. Jahrhunderts thematisiert, der sich u. a. in der Etablierung des Typs der „Maison de plaisance“ im landesherrlichen (z.B. Jagdschloss Falkenlust in Brühl) wie auch niederadligen Schlossbau (z.B. Müggenhausen, Rösberg, Wahn, Miel, Graurheindorf) des Rheinlands manifestiert. Im Anmerkungsapparat des Beitrags finden sich zahlreiche, die spezifische Entwicklung des barocken Schlossbaues im Rheinland behandelnde Titel sowie Hinweise auf übergreifende Darstellungen zum Profanbau des 18. Jahrhunderts.

Der Beitrag von *Rita Hombach* zum barocken Gartenideal (S. 145–149) am Beispiel eines 1756 von Johannes Mathias de Bors (1738/39 bis 1794) für Ferdinand Joseph Balthasar Freiherr von Geyr zu Schweppenburg (1709 bis 1784) und seine Gemahlin Alida Agnes (1709 bis 1787) angefertigten Entwurfs für einen kleinen Barockgarten zeigt die Problematik einer lückenhaften archivalischen Überlieferung auf. Eine eindeutige Zuordnung des Entwurfs zu einem der Wohnsitze der Freiherren Geyr zu Schweppenburg ist aufgrund fehlender Quellen bislang nicht möglich. Lediglich die das Gartenparterre umgebenden Mauern und Gebäude erlauben den vorsichtigen Rückschluss, dass es sich um den Entwurf für eines der Kölner Stadthäuser der Familie gehandelt hat. Am Beispiel der ca. 46 x 33 cm großen Tuschezeichnung (Farbtaf. 8), die aus dem Archiv Burg Müddersheim stammt, stellt die Verfasserin grundlegende Elemente der barocken Gartenkultur vor. Die kritische und sorgfältige Redaktions- und Lektoratsstätigkeit oblag der Aachener Historikerin *Monika Gussone*, die den Band auch durch zahlreiche Artikel bereicherte. Grundsätzlich sei die Anschaffung des vorzüglichen und ansprechend gestalteten Bandes nicht nur jenen an der rheinischen Landesgeschichte interessierten Forschern, sondern als thematische Einführung all jenen Historikern und Kunsthistorikern empfohlen, die sich mit Sach- und Schriftquellen des frühneuzeitlichen Adels beschäftigen.

Jens Friedhoff